

# Kellion



Schriftenreihe zu Leben und Erfahrung der  
Wüstenväter und Wüstenmütter

Heft 5

Herausgegeben von Gabriele Ziegler

im Verlag der Mönche von Münsterschwarzach

*Vier-Türme-Verlag*



## Zum Thema dieses Bandes

---

Gabriele Ziegler

Wie in allen Kellion-Ausgaben kam es auch diesmal zur konkreten Textauswahl erst im Entstehen des Bandes. Dies ist der Grund, weshalb sich die Frauennamen im Titel entgegen der ersten Ankündigung dieses Bandes änderten, da sowohl die altkirchlichen Texte als auch die Beiträge anderer Autoren und Autorinnen die Schwerpunkte setzten. Was im Voraus ebenfalls nicht absehbar war: Von Hippolyt, dem zeitlich frühesten Autor bis hin zu Theophanes Kerameus, dem mittelalterlichen Exegeten, ergab sich ein dichter thematischer Bezug, der letztlich kein Zufall sein konnte. Die heilige Schrift, die Auferstehungskapitel des Markusevangeliums Mk 15 und Mk 16, gaben der Alten Kirche und geben uns heute mit dem Bericht von den Frauen in der Nachfolge Jesu hinreichend Anlass, unser Frauenbild zu überprüfen. Gleichwohl erhalten wir mittels dieser Texte nicht die Antworten, die wir erwarten oder zumindest suchen. Aber womöglich andere Antworten.

Gregor der Große war sich wie andere darüber im Klaren, dass sich in jeder Zeit und jeder einzelnen Biographie das Verständnis für die Schrift entwickelt und weiterentwickelt: »Die Worte der heiligen Schrift wachsen durch das Verstehen entsprechend der Fassungskraft der Leser«. <sup>1</sup> Origenes hatte ein Bild dafür, wie wir

---

1 *Homilia VII in Ezechielem*, PL 76,844C.

von denen, die vor uns auf die Geschichte und Heilsgeschichte schauten, lernen können: »Sich der Geschichte wie einer Leiter bedienen«<sup>2</sup>, lautete seine Empfehlung. Doch sollten wir uns auch vor Augen halten: Die heilige Schrift befragt uns, nicht wir sie.<sup>3</sup> Unsere Aufgabe ist es, »den Dingen besser auf den Grund zu gehen und sie gleichzeitig mit größerer Freiheit zu behandeln. Ohne archaisierende Rückwendung, ohne servile Nachahmung, oft mit ganz anderen Methoden, müsste vor allem die geistige Bewegung wieder ins Leben gerufen werden, die damals alles trug«.<sup>4</sup>

Zu den Frauen und Männern der ersten christlichen Jahrhunderte haben wir einen sehr großen Abstand, erst recht zu den Frauen und Männern des Ersten Testaments. Als Empfänger des Wortes Gottes und weil sie konkrete Erfahrungen mit diesem Gott gemacht haben, weil sie nicht perfekt waren, können wir uns jedoch an ihnen orientieren, wenn wir wie sie und mit ihnen die Weisung Gottes und unser Leben zusammenbringen. Manche Aussage der Texte, die im Folgenden zur Sprache kommen, mag dem Leser zunächst befremdlich erscheinen. Um jedoch den Dingen auf den Grund zu gehen und aus ihnen Freiheit zu gewinnen, möchten wir mit und aus den Quellen heraus erzählen.

Die Abfolge der vorgestellten Texte ergibt sich zunächst aus der Zeit ihrer Abfassung, sodann aus den Motiven, die unser Interesse wecken. Am Anfang steht die Auslegung zum Markusevangelium. Die Frauen, die Jesus dienen (Mk 15,42), ihm folgen und ihn am Grab suchen, erhalten früh den Titel »Apostel der Apos-

---

2 Johanneskommentar 20,3; GCS 4,1903, S. 329.

3 Henri de Lubac, *Geist aus der Geschichte*, übertragen und eingeleitet von Hans Urs von Balthasar, Einsiedeln 1968, S. 329.

4 De Lubac, *Geist aus der Geschichte*, S. 459

tel«. Hippolyt und Ambrosius, der sich auf ihn bezieht, sehen in der Jesustreue der Frauen ein Abbild der »Braut« im Hohenlied und überhaupt der menschlichen Seele und ihrer ursprünglichen Gottesnähe. Von da aus richtet sich das Interesse der Texte auf Frauengestalten der Schrift und der Kirchengeschichte, die – so ließe sich vorab sagen – »obwohl sie Frauen waren, tapfer waren«.

Eine grundsätzliche Zuordnung von »männlich« und »weiblich« der altkirchlichen Texte müssen wir uns noch vergegenwärtigen: die Zuweisung Geist = männlich = tapfer und Seele = weiblich = zart / schwach. Origenes sagt:

*Unser innerer Mensch besteht aus Geist (lat. spiritus) und Seele (lat. anima). Der Geist gilt als männlich, die Seele lässt sich als weiblich bezeichnen.*<sup>5</sup>

Diese Kategorisierung ist sehr modern. Denn da im Lateinischen »Geist« in bestimmten Zusammenhängen auch mit *animus* wiedergegeben werden kann, sind wir nahe bei der Jung'schen Definition von *animus* und *anima*.<sup>6</sup>

Auf dem Lebensweg haben wir die Chance und Aufgabe, mit Geist und Seele wirklich wir selbst zu werden. Dann gehen auch Frauen und Männer besser miteinander um.

*Alle also, die zu ihm kommen und sich mühen, des geistigen Bildes teilhaftig zu werden, werden durch ihren Fortschritt dem inneren*

.....

5 Origenes, *Die Homilien zum Buch Genesis*, eingeleitet und übersetzt von Peter Habermehl, Origenes Werke Band 1/2, Berlin/Freiburg u. a. 2011, Homilie 1,15, S. 56; eigene Übersetzung.

6 Siehe den Beitrag von Anselm Grün in diesem Band, S. 168ff.

*Menschen getreu täglich erneuert nach dem Bild dessen, der sie erschuf (vgl. 2 Kor 4,16), so dass sie Ebenbilder der Herrlichkeit seines Leibes werden können. Ein jeder freilich nach seinen Kräften.*<sup>7</sup>

Jesus Christus ist das unverfälschte »Bild Gottes«. Wer ihn sieht, sieht Gott. Er entäußerte sich und wurde wie ein Mensch (Phil 2,6–8). Wenn Menschen sich innerlich nach seinem Vorbild erneuern, wird die Seele stark und der Geist demütig, es kommt zum Ausgleich und zur Versöhnung mit sich, mit Menschen, mit Gott.

Eine Folgerung die Frau betreffend wurde im Denken und Festlegungen falsch weiterentwickelt, wenn die Frau – und zwar nur sie – als »lustgierig« charakterisiert wurde. Kyrill von Alexandrien (375–444) rückt uns die Perspektive zurecht:<sup>8</sup> Er stellt fest, dass es in der hl. Schrift *týpoi*, das heißt bildhafte oder das Original vertretende Aussagen (Allegorien) und »Schatten«, dunkle Ausdrucksweisen, gibt (145A). So kann auch von »Frau« als *týpos*<sup>9</sup> der *hedoné*, der »Lust«, die Rede sein (148D). Die Frau ist aber nicht qua Erschaffung, von vornherein und ihrem Wesen nach nur *hedoné*, sondern sie steht in der Gefahr, sich der *hedoné* als Seelennahrung und Ersatz für verlorenes Vertrauen in Gott und ihren Partner zuzuwenden.

---

7 Origenes, *Homilien zum Buch Genesis*, Homilie 1,13, Habermehl, S. 55.

8 Kyrill von Alexandrien, *De adoratione et cultu in spiritu et veritate*, Buch 1, Einführung, kritischer Text, Übersetzung und Anmerkungen hg. von Barbara Villani, Berlin 2021.

9 *Typos* meint ein geprägtes Bild, eine Gestalt oder Form (Beispiel Münzprägung), die auf etwas anderes hinweist. Siehe Johannes Cassian, *Die Heilmittel der acht Hauptlaster*, Abb. S. 17.

Auch Adam steht in dieser Gefahr, nur in etwas anderer Ausprägung. Kyrill setzt Adam und Eva gleich, indem er generalisierend von Adam als dem Menschen schlechthin spricht. Die *hedone*-Sucht, das heißt, empfänglich zu sein für Schmeicheleien aller Art, führt dazu, dass der Mensch meint, die Nichtbeachtung des göttlichen Gesetzes hätte keine Konsequenzen für ihn (148D). Die Seele verliert dann ihre Schönheit und wird hässlich. Woher kommt die Korrektur? Kyrill sagt, Gott »schreibt gleichsam in uns das Wissen seines Willens nieder, indem er dabei seinen Sohn wie einen Schreibstift im Geist verwendet«. (144D; vgl. Mt 12,28) Der Mensch wurde von Gott so erschaffen, dass sein Verstand noch über der Sünde und den Leidenschaften stand. Aber er war »nicht unempänglich« für die Schmeicheleien des Verführers (147D). Er muss immer wieder neu über die Sünde herrschen (Gen 4,7), indem er sich dem Herrn anvertraut. In der Auslegung zum Johannesevangelium sagt Kyrill:

*Es ist doch klar: Es gibt nur einen Schöpfer. Nicht nur Männern lässt er Leben durch den Glauben zukommen, sondern auch Frauen fischt er mit seinem Netz zum Glauben.*<sup>10</sup>

Lächelnd könnten wir Kyrills Worten hinzufügen: »Ja, Jesus Christus hat nicht nur die Männer erlöst und befreit ...«

---

10 Philippus Edvardus Pusey, *Cyrilli archiepiscopi Alexandrini in D. Joannis evangelium*, Vol. I, Oxford 1872, Buch 2,5, S. 287; eigene Übersetzung. In *De adoratione* 1,13 (181C) sagt Kyrill von den Töchtern Lots, dass sie Vernunft und geistgewirkte Tapferkeit, griech. ἀνδρεία πνευματική, *andρεία pneumatiké*, verkörperten.

Wie in jedem Kellionband erweitern heutige Autoren und Autorinnen mit ihren Beiträgen unser Nachdenken, indem sie sagen, was ihnen aus Schrift und Texten der Tradition wichtig ist. Dass wir das Thema »Frauen in der Kirche« nicht umfassend darstellen können, steht außer Frage. Es ging uns zunächst darum, einmal innezuhalten und an einigen Stellen genauer hinzusehen.

Ein Interview mit Özlem Türeci, die zusammen mit Ugur Sahin und der Biochemikerin Katalin Karikó den Covid-19-Impfstoff entwickelte, ließ mich aufhorchen.<sup>11</sup> Als sie gefragt wurde, welche Bedingungen Frauen in der Wissenschaft ihrer Meinung nach brauchen, sagte sie unter anderem: »Es ist ganz wichtig, sich vor Augen zu halten, dass gerade in der Wissenschaft Vielfalt eine große Rolle spielt. In unserem Team arbeiten viele Frauen und etwa sechzig Nationalitäten. Herkunft sollte weniger eine Rolle spielen, sondern es sind ganz andere Eigenschaften wichtig wie Mut und Demut, die wir am Tisch brauchen. Und die Bereitschaft, Risiken einzugehen, Mut aufzubringen und gegen den Strom zu schwimmen. Das hat für uns drei eine ganz, ganz wichtige Rolle gespielt.«

Vielfältige Biographien, Mut und Demut – diese Qualitäten kamen mir auch von den Frauen entgegen, die dieses Heft unserer Reihe KELLION vorstellen möchte.

.....

11 Interview mit Özlem Türeci im ZDF am 21.9.2021 aus Anlass der Verleihung des Paul-Ehrlich-und-Ludwig-Darmstädter-Preises. Das Interview führte Marion Geiger.



# Inhalt

Kellion Heft 5:

Die Autoren und ihre Beiträge . . . . . 18

Häufig verwendete Abkürzungen

von Literaturangaben . . . . . 23

Gabriele Ziegler

Das älteste biblische Zeugnis

von Frauen in der Nachfolge Jesu . . . . . 27

»Die Frauen aber schauten aus der Entfernung« . . . . . 27

Folgen – dienen – schauen . . . . . 31

Hippolyt (170–235):

Kommentar zum Hohen Lied . . . . . 37

Ökonomie der Gnade . . . . . 38

Die neue Eva . . . . . 39

Apostel der Apostel . . . . . 41

Weshalb spricht der griechische Text  
nicht von »Apostolinnen«? . . . . . 43

**Ambrosius (339–397):**

**Über Isaak oder die Seele . . . . . 45**

Die Schriftexegese des Ambrosius . . . . .	47
»Mensch ist wohl nur, wer auf Gott hofft ... und Gott anhangt« . . . . .	49
Schulammit – Schaffe Frieden . . . . .	51
Die apostolische Seele – Maria Magdalena . . . . .	53
Halte ihn fest . . . . .	54

**Gregor der Große (540–604):**

**Homilie 25 zu Joh 20,11–18 . . . . . 59**

Beharrliches Suchen . . . . .	60
Sehnsucht und grünende Kräfte . . . . .	62
»Künderin, von Christus selbst gesandt zu den Kündern des Evangeliums« . . . . .	66

**Gregors Homilie zum Fest der Felizitas . . . . . 69**

**Kassia (810–867) . . . . . 75**

**Theophanes Kerameos (12. Jh.):**

**Homilie 30 zu Maria Magdalena . . . . . 78**

<b>Thekla von Ikonion</b> . . . . .	<b>85</b>
Die Thekla-Akten . . . . .	85
Thekla verweigert die Konventionen . . . . .	88
Dienerin Gottes . . . . .	89
Aussendung . . . . .	91
<b>Nino, die Apostolin Georgiens</b> . . . . .	<b>93</b>
Tradition der Verkündigung in der Wüste . . . . .	95
Nino, die »Theognosta« . . . . .	99
<b>Thekla-Tradition</b> . . . . .	<b>103</b>
Egeria . . . . .	103
Makrina die Jüngere . . . . .	104
Gregor von Nyssa: Das Leben seiner Schwester Makrina . . . . .	105
Ein Mädchen wird geheilt . . . . .	110
Diákonos Lampadion . . . . .	112
Diákonos Olympias . . . . .	114
Magdalenen-Verkündigungstradition und Thekla-Diákonos-Tradition . . . . .	120
<b>Synkletika</b> . . . . .	<b>123</b>
Gleichmaß der Seelenausrichtung . . . . .	123
Wegweisung . . . . .	125
Zur Ruhe kommen . . . . .	127

Feuer und wilde Tiere . . . . .	129
Feuer . . . . .	129
Wilde Tiere . . . . .	130
Seelenhygiene . . . . .	131
Göttliche Medizin . . . . .	133
Letzter Ausweg: Flucht . . . . .	138
Die Närrin . . . . .	139
Sarrha . . . . .	145
Fidelis Ruppert	
Diese Frau hat recht – Eine heidnische Mutter als Vorbild . . . . .	155
Anselm Grün	
Jesus heilt die Tochter der griechischen Frau (Mk 7,24–30) . . . . .	159
Christoph Gerhard	
»Der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter« (Mt 12,50) . . . . .	163
Anselm Grün	
Gott als Vater und Mutter – Bild für uns Menschen . . . . .	168

## Ellen Stütgen

<b>Zwei Frauen, deren Geschichte mich bewegt</b> . . . . .	177
Ein UNICEF-Foto . . . . .	177
Maria aus Ägypten . . . . .	178
Innere Stärke . . . . .	180
Sara, die Frau Abrahams . . . . .	181
Spirituelle Tiefe . . . . .	183
Sara – Zweifel und Lachen . . . . .	185
Abraham – Ein Mann unter Druck . . . . .	186
Hagar – Erst sie selbst außerhalb der Zelte Abrahams . . . . .	186
Natürlicher Gottesbezug . . . . .	187
Damals und heute . . . . .	188
Wir wäre uns zumute? . . . . .	190

## Carmen Tatschmurat

### **Bösen Geistern keinen Raum geben –**

<b>Maria Magdalena und die Dämonen</b> . . . . .	191
Wie erleben wir die bösen Geister? . . . . .	193
Was können wir selbst dazu tun? . . . . .	195
Was sagen uns die Geschichten um Maria Magdalena? . . . . .	198

## Markus Nolte im Gespräch mit Schwester Franziska Lukas

### **Kein Priester, kein Mann:**

<b>Wie eine Äbtissin ihre »Pfarrei« leitet</b> . . . . .	201
--	-----

Johanna Domek

Ihr seid Saras Kinder, wenn ihr recht handelt  
und euch nicht einschüchtern lasst (1 Petr 3,6) . . . . . 209

Thekla Wessendorf (1898–1986) . . . . . 211

Josephine von Fürstenberg-Stammheim (1835–1895) . . . . . 215

Ordensfrauen für Menschenwürde

Fülle in der verordneten Leere –  
Reflexionen über Ostererfahrungen während  
der Corona-Krise 2020 . . . . . 221

Anja Sauerer

In die Wüste geschickt . . . . . 231

Hagar . . . . . 232

Anachoretinnen des 4. Jahrhunderts . . . . . 232

Junge Frauen heute . . . . . 233

Expertinnen des eigenen Lebens . . . . . 235

Mein Leben anders deuten . . . . . 236

Gertraud Schmid

Und Sara lachte . . . . . 241

Anke Langmaack

**Kreativität im Wenigerwerden . . . . . 244**

Gottes Kreativität in Gottes Schwachheit . . . . . 245

Offene Hände . . . . . 246

Eine Art Armut . . . . . 247

Ein Ja zum kreativen Nein . . . . . 246

Versöhnung . . . . . 248

Eva Maria Synek

**Zu den Müttern unter den Vätern . . . . . 253**

Matrologie . . . . . 253

Dialoge und Briefe . . . . . 255

Andere Quellen der Müttertradition . . . . . 258

Erinnern, was vergessen ist . . . . . 261

Mattâ al-Maskîn

**Auf dem Weg zur Gleichberechtigung . . . . . 263**